

# Austausch und Gespräche mit der PHZH

**Die Präsidentin des VKZ trifft sich regelmässig mit der an der PHZH Verantwortlichen für die Ausbildung der Kindergartenstufe, Elisabeth Hardegger, zu einem informellen Austausch.**

Dabei werden verschiedene aktuelle Themen besprochen und Ideen ausgetauscht. Dieser Kontakt und Austausch ist beiden Seiten ein wichtiges Anliegen, können doch so die aktuellen Fragen und Themen von der beruflichen Seite und von der Ausbildungsseite her beleuchtet werden.

Im letzten Gespräch sind vor allem der Lehrpersonenmangel auf der Kindergartenstufe, die aktuellen Ausbildungsgänge sowie die fehlenden Praxislehrpersonen thematisiert worden. Im nachfolgenden Gespräch formulieren Elisabeth Hardegger und Brigitte Fleuti ihre Gedanken dazu.

**Die PHZH führt den Ausbildungslehrgang KUst. Was ist der Grund? Die Grundstufe wurde ja abgelehnt. Gibt es bereits Erfahrungen mit den Abgängerinnen? Auf welcher Zielstufe unterrichten sie? Ist die Ausbildungsanerkennung in den anderen Kantonen gewährleistet?**

*Elisabeth Hardegger:* Die KUst-Ausbildung bietet den Vorteil, dass die angehenden Lehrpersonen sich Kenntnisse über beide Stufen erwerben. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Stufen ist heutzutage ein Muss. KUst-Lehrpersonen sind deshalb in der Lage, den Übergang vom Kindergarten in die Primarstufe kompetent zu begleiten. Das Wissen, welche Voraussetzungen ein Kind braucht für den späteren Erwerb der Kulturtechniken, gewährleistet, diese optimal auf die nächste Stufe vorzubereiten. Der Studiengang ist von der EDK anerkannt und befähigt die Studierenden in einem Kindergarten und die ersten 3 Jahre der Primarstufe (ohne Fremdsprache) zu unterrichten. Eine Erhebung bei den Abgänger/-innen im Kanton Zürich ist noch nicht gemacht worden. Aus anderen Kantonen weiss man jedoch, dass ein Grossteil der Berufseinsteigenden auf der KG-Stufe tätig werden.

*Brigitte Fleuti:* Eine EDK-Anerkennung ist wichtig. Dass dies nicht bei allen Ausbildungslehrgängen der Fall ist, finden wir stossend und muss unbedingt angepasst werden (QUEST-Lehrgang: Zulassung nur im Kanton Zürich). Den KUst-Lehrgang kennt man mittlerweile in fast allen Kantonen. Die Kompetenzen müssen sorgfältig aufgebaut werden. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass die Kindergartenstufe aber nicht «verschult» wird, sondern eben diese Durchlässigkeit des spielerischen Lernens dann auch auf der Primarschulstufe Anwendung findet.

**Welchen Stellenwert hat die KG-Didaktik in der Ausbildung?**

*Elisabeth Hardegger:* Die Fach- und Stufendidaktik hat eine grosse Bedeutung innerhalb der Ausbildung. Gegen 80 Prozent der Module sind stufenspezifisch. Die Praktika sind ein fest eingebauter Bestandteil der Ausbildung. Statt einer einzigen Didaktik-

dozentin gibt es an der PH nun mehrere Fachpersonen, welche Didaktikansätze vermitteln. Die Ausbildung ist demnach breiter geworden und orientiert sich an den Lehrplänen des Kindergartens und der Unterstufe (Bildungsbereiche und Fächer).

*Brigitte Fleuti:* Die fachspezifische Kindergartenpädagogik ist zentral. Die Vermittlungsformen müssen so gewählt werden, dass sie dem Kind und seiner Lebenswelt entsprechen. Es besteht die Gefahr, dass beim Ansatz der Stoffvermittlung dieses Denken zu kurz kommt. Eine Lehrperson mit guter Wahrnehmung wird dies aber aufnehmen und ihren Unterricht entsprechend gestalten.

**Um dem Lehrpersonenmangel auf der KG-Stufe zu begegnen, plant das VSA ab kommendem Schuljahr den Einsatz von stufenfremden Lehrpersonen auf der KG-Stufe. Diese sollen während der Sommerferien in einem 3-tägigen Kurs an der PHZH für die Tätigkeit auf der KG-Stufe vorbereitet werden. Konkret?**

*Elisabeth Hardegger:* Die Abteilung Weiterbildung der PH bietet einen 3-tägigen Einführungskurs an. Dieser wird nicht als «Ausbildung» zur Kindergartenlehrperson verstanden. Beim Erwerb eines Erweiterungsdiploms für die KG-Stufe könnte er allenfalls angerechnet werden.

*Brigitte Fleuti:* Ein 3-tägiger Kurs kann unmöglich der immer anspruchsvoller werdenden Aufgabe einer KG-Lehrperson gerecht werden. Hier wird aber immerhin von pädagogisch geschultem Personal gesprochen. Man kann also davon ausgehen, dass eine Primarschullehrperson zumindest unterrichten und nicht einfach betreuen kann. Eine Fachbegleitung am Arbeitsort wäre sinnvoll. Im Übrigen fragt man sich, welche Primarschullehrperson sich für 87 Prozent Lohn zu einem 100-Prozent-Pensum anstellen lässt...

**Ebenfalls fehlen zahlreiche Praxislehrpersonen. Die Praxisausbildung ist das Kernstück der Lehrerausbildung. Was könnte der Grund sein und wie könnte man das Problem lösen? Welchen Stellenwert soll die Praxisausbildung erhalten?**

*Elisabeth Hardegger:* Es ist uns wichtig, mit den Praxislehrpersonen in einem intensiven Austausch zu stehen. Die Konzepte der PH werden auch am Praxisort erprobt und umgesetzt. Es werden permanente Anpassungen vorgenommen. Es stimmt, wir suchen laufend weitere Praxislehrpersonen. Praxislehrperson zu werden bedeutet einen Mehraufwand, jedoch ist es äusserst befriedigend, an der Ausbildung der späteren Kolleginnen mitzuwirken. Ausserdem ist eine Praxislehrperson durch die Weiterbildungen an der PH und durch den Kontakt mit den Studierenden ständig über die neuesten pädagogischen und didaktischen Entwicklungen auf dem Laufenden!

*Brigitte Fleuti:* Die Mehrfachbelastungen am Arbeitsort haben zugenommen. So ist es nicht erstaunlich, dass sich die Kindergartenlehrpersonen auf das Kerngeschäft beschränken. Es ist



Elisabeth Hardegger, PHZH Abteilungsleiterin Eingangsstufe

aber wichtig und lohnend, dass wir uns für unseren Beruf auch in der Ausbildung engagieren. Die Entlohnung ist übrigens gleich wie auf allen anderen Stufen.

**Was hat die PH dazu bewogen, neu ein Vollpraktikum beim Kindergartenanfang im Sommer nach den Ferien einzuführen?**

*Elisabeth Hardegger:* Die Praxis hat für uns einen ganz hohen Stellenwert. Das Praktikum 2 findet während der ersten drei Wochen des neuen Schuljahres statt. Der Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung und Begleitung der Klasse und der Praxislehrperson in der Phase des Schuleintritts der neuen Schülerinnen und Schüler (SuS) sowie des Einstiegs ins zweite Kindergartenjahr der älteren SuS des Kindergartens. Neben der Übernahme der Unterstützungsfunktion für die Praxislehrperson unterrichten die Studierenden Gruppen von SuS oder die ganze Klasse in von der Praxislehrperson definierten Unterrichtsphasen selbständig.

*Brigitte Fleuti:* Gerade der Anfang mit einer neuen Klasse ist äusserst anspruchsvoll. Der Übergang vom Elternhaus kann schwierig sein und die ersten Tage turbulent bis chaotisch. Anders als auf der Primarstufe verfügen die neu eintretenden Kinder oft noch nicht über Gruppenerfahrung, sprechen kein deutsch oder sind sich eine längere Trennung von den Eltern noch nicht ge-



Brigitte Fleuti, Präsidentin VKZ

wohnt. Hier weint ein Kind, dort reisst ein anderes wahllos Spielsachen aus dem Gestell, ein anderes sitzt still auf seinem Stuhl und wartet, eines will sich nicht von der Mutter trennen, wiederum ein anderes möchte der Kindergärtnerin etwas erzählen... Da gilt es erst einmal Vertrauen zu schaffen, eine Gruppe zu bilden, in der es jedem Kind wohl ist und Grundlage bildet für gemeinsames und individuelles Tun. Deshalb ist es ein guter und wichtiger Schritt, den Studierenden diesen Einblick zu geben und sie damit auf die Praxis vorzubereiten.

**Was ist Ihnen wichtig, was möchten Sie noch festhalten?**

*Elisabeth Hardegger:* Die frühe Förderung durch kompetent und gut ausgebildete Lehrpersonen ist uns wichtig. Die Lehrpersonen der Kindergartenstufe sind für den Schulerfolg der ihnen anvertrauten Kinder von enormer Bedeutung. Uns ist eine fundierte und anspruchsvolle Ausbildung deshalb ein grosses Anliegen.

*Brigitte Fleuti:* Unser Anliegen ist es, dass der Eigenheit unserer Stufe nicht nur Rechnung getragen wird, sondern sich auch gegen oben als durchlässig erweist. Den Austausch mit der PH schätzen wir sehr, da wir dieselben Ziele verfolgen: dass die Bedeutung der Kindergartenstufe auch in breiteren Bevölkerungskreisen und nicht nur unter Fachleuten erkannt wird! ■